

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 86. Montag, den 24. September 1827.

B e f a n n t m a c h u n g,

die bevorstehende Michaelis-Messe betreffend.

Die diesjährige Michaelis-Messe beginnt
am 24. September dieses Jahres,

und endigt

am 13. Oktober dieses Jahres;

vor dem Anfange und nach dem Ende der Messe ist den fremden Kaufleuten und Fabrikanten der Waaren-Verkauf und das Aushängen oder Aufstellen der Firmen, Musterkarten und dergleichen auf eine dem Vorübergehenden sichtbare Weise bei 50 Thaler Strafe, und, nach Befinden, andern Polizei-Verfügungen verboten.

Leipzig, den 19. Sept. 1827.

(L. S.) Der Magistrat der Stadt Leipzig.

Gegenstände zur Unterhaltung während der jetzigen Michaelis-Messe.

Die Schaubühne

bietet durch das Repertoire, welches für diese Messe entworfen ist, den uns beschredenden Fremden, wie den Einheimischen, einen Genuß dar, wie er schon in der vorigen O. W. statt gefunden hätte, wäre er nicht durch den uns so schmerzlich berührenden Todesfall gehemmt worden. Ja, wir können unserer geehrten, keine Mühe und Aufopferung scheuenden Theaterdirektion nachrühmen, daß sie noch einen, wenn auch nicht höhern, doch vielleicht noch mannigfachen Genuß zu schaffen bemüht gewesen ist, als ihn die vorige Messe gewährt hätte. Sie hat dafür gesorgt, daß die berühmte Sängerin, Demoiselle Schöner aus München uns in mehreren ihrer ausgezeichnetesten Rollen erfreut. Es wird von Kurländer ein Lust-

spiel: Schüchtern und dreist, so wie ein anderes von Blum: die Mäntel, den abtermelsten eben so neu, als unterhaltend seyn. Das Lustspiel, das heute gegeben wird: Das Fischerstechen, ein Lustspiel von Herrn Steinau hier nach einer Erzählung Sebald's, wie sich der Verfasser von Leipzigs Vorzeit und mehreren andern Arbeiten nannte, bearbeitet, gewährt durch seine Anspielungen auf Leipzigs Eigenthümlichkeiten, durch die hier vor mehr als hundert Jahren herrschenden und darin vor Augen gebrachten Gewohnheiten und Sitten unserer Vorfahren, so wie zu Ende des Stückes durch die Dekoration und den eingewebten Aufzug des Fischerhandwerks in vollem Glanze, gewiß noch einen und den andern angenehmen Abend. Den Freunden der tragischen Muse wird Belisar von Eduard Schenk geboten. Noch hat ihn keine, als die Münchner, Wiener und